



**Internationale Geschichte interdisziplinär:
Deutsch-französisch-europäische Perspektiven im 20. Jahrhundert**

**L’histoire internationale par l’interdisciplinarité :
Perspectives franco-allemandes et européennes au XX siècle**

**Deutsch-französisch-luxemburgisches Doktorandenkolleg
Collège doctoral germano-franco-luxembourgeois**

**Raumdiagnosen – Nationales und Transnationales
L’entrée par l’espace – le national et le transnational**

**Modul 1
Module 1**

28.–29.06.2021

Virtueller Workshop – Atelier virtuel



SORBONNE UNIVERSITÉ

UFR d’Études germaniques et nordiques | Civilisation allemande



UNIVERSITÄT DES SAARLANDES

Historisches Institut | Europäische Zeitgeschichte



UNIVERSITY OF LUXEMBOURG

Department of History | Contemporary and Digital History

Mit Unterstützung von | Avec le soutien de



Université
franco-allemande
Deutsch-Französische
Hochschule



Pôle France

Université

de Strasbourg

MONTAG | LUNDI 28.06.2021

Virtueller Workshop, ausgerichtet vom Lehrstuhl für Europäische Zeitgeschichte (Universität des Saarlandes)

Atelier virtuel organisé par la chaire d'histoire du temps présent (Université de la Sarre)

- 15.50 **Start der Online-Plattform Zoom | Lancement de Zoom**
- 16.00 **Auftakt, Begrüßung durch das Leitungsteam |
Ouverture de la journée par les organisateurs**
- 16.30 **Werkstattbericht | Présentation : Jürgen Dierkes (Universität des Saarlandes /
Sorbonne Université)**
*"Ménage à trois?" Asymmetrische Dreiecksverhältnisse zwischen Städten in Frankreich,
der Bundesrepublik und der DDR unter den Vorzeichen des Ost-West-Konflikts*
Gruppenarbeit | Travail du groupe
Vortrag | Exposé
Diskussion | Discussion
- 18.00 **Pause**
- 18.30 **Gastvortrag | Conférence-débat : Christoph Cornelißen (Goethe-Universität Frankfurt)**
Die Weltregion Europa im globalen Kontext
Diskussion | Discussion
- 20.00 **Ende des virtuellen Workshops | Fin de l'atelier virtuel**

DIENSTAG | MARDI 29.06.2021

Virtueller Workshop, ausgerichtet vom Lehrstuhl für Europäische Zeitgeschichte (Universität des Saarlandes)

Atelier virtuel organisé par la chaire d'histoire du temps présent (Université de la Sarre)

- 12.50** **Start der Online-Plattform Zoom | Lancement de Zoom**
- 13.00** **Grußwort von Eva-Maria Hengsbach (DFH) und interne Diskussion mit Christoph Cornelißen | Mot de bienvenue d'Eva-Maria Hengsbach (UFA) et discussion interne avec Christoph Cornelißen**
- 13.45** **Pause**
- 14.00** **Werkstattbericht | Présentation : Lise Galand (Sorbonne Université)**
L'Allemagne impériale et le spectre de l'encerclement (1906–1914) : diffusion, circulation et transformation d'une notion dans l'espace public
Gruppenarbeit | Travail du groupe
Vortrag | Exposé
Diskussion | Discussion
- 15.30** **Pause**
- 16.00** **Werkstattbericht | Présentation : Vitus Sproten (Universität du Luxembourg)**
Der Klang des Strukturwandels. Die Geschichte der Freien Radios in den Niederlanden, Belgien und Nordrhein-Westfalen (1975–1990)
Gruppenarbeit | Travail du groupe
Vortrag | Exposé
Diskussion | Discussion
- 17.30** **Bilanz, Ausblick auf Phase II des Doktorandenkollegs, Evaluation | Bilan, perspectives sur la phase II du collège doctoral, évaluation**
- 18.00** **Ende des virtuellen Workshops | Fin de l'atelier virtuel**

ABSTRACT I

Jürgen Dierkes: "Ménage à trois?" Asymmetrische Dreiecksverhältnisse zwischen Städten in Frankreich, der Bundesrepublik und der DDR unter den Vorzeichen des Ost-West-Konflikts

Ab 1959 bildeten sich über einen Zeitraum von 30 Jahren bis zum Fall der Mauer im Jahr 1989 rund 30 westdeutsch-französisch-ostdeutsche Dreieckskonstellationen auf kommunaler Ebene heraus. Konkret heißt das: Eine französische Stadt unterhielt gleichzeitig eine Städtepartnerschaft mit einer westdeutschen und mit einer ostdeutschen Stadt. Derartige Konstellationen entstanden insbesondere dann, wenn es in der französischen Stadt zu einem Machtwechsel zugunsten einer von den Kommunisten angeführten Mehrheit kam. Diese schloss, oft in Ergänzung zur bereits bestehenden westdeutsch-französischen Partnerschaft, eine weitere mit einer ostdeutschen Kommune – zumeist aus ideologischen Gründen und mit der Begründung, es solle eine Aussöhnung mit dem gesamten deutschen Volk, nicht nur mit den Bürgern der Bundesrepublik, erzielt werden. Der neu – und in aller Regel für eine der beteiligten deutschen Städte zumeist unfreiwillig – entstandene „ménage à trois“ eröffnete Möglichkeiten, vor allem aber führte er zu Spannungen, Konflikten und Missverständnissen.

Die Mikroebene der über Städtepartnerschaften miteinander verbundenen westdeutschen, französischen und ostdeutschen Kommunen erinnert an die „asymmetrische Dreieckskonstellation“ (Begriff angelehnt an Ulrich Pfeil) auf der Makroebene zwischen der Bundesrepublik, Frankreich und der DDR. Diese brachte es mit sich, dass die Existenz eines zweiten deutschen Staates wichtige politische Entscheidungen maßgeblich prägte und der andere deutsche Staat häufig als Größe mitgedacht wurde. Die DDR nahm Westdeutschland gar als Bedrohung für die eigene Existenz wahr, wie angesichts der privilegierten Beziehungen auf allen Ebenen zwischen der Bundesrepublik und Frankreich sie überhaupt einen vergleichsweise schwachen Part in der Konstellation spielte. Dennoch sind die Existenz und das Agieren des ostdeutschen Teilstaats als Einflussgröße keineswegs zu negieren.

Die Arbeit stellt die erste empirisch gesättigte zeithistorische Analyse der westdeutsch-französisch-ostdeutschen Dreieckskonstellationen auf kommunaler Ebene dar. Für die Untersuchung wurden vier Beispiele ausgewählt. Es handelt sich um die spannungsgeladenen frühen Fälle Rendsburg – Vierzon – Bitterfeld (1959) und Wangen im Allgäu – Châtillon-sous-Bagneux – Merseburg (1953), sowie die späteren, in einem deutlich entspannteren Kontext entstandenen Fälle Velten – Grand-Couronne – Seelze (1969) sowie Dortmund – Amiens – Görlitz (1971).

Ziel der Fallstudien war es, zu einer abschließenden Würdigung zu gelangen, inwiefern die städtepartnerschaftliche Mikroebene der interkommunalen Dreieckskonstellationen als eine Art Miniaturabbildung der asymmetrischen westdeutsch-französisch-ostdeutschen Dreieckskonstellation auf der Makroebene der drei betroffenen Staaten charakterisiert werden kann.

Dabei war es von besonderer Relevanz zu ergründen, inwieweit sich der Kontext des Kalten Krieges, inwieweit sich System-Konflikt und gelebte System-Konkurrenz – insbesondere im geteilten Deutschland – in den städtepartnerschaftlichen Beispielen widerspiegelten und zu Auseinandersetzungen unter den Akteuren führten, welche Zusammenhänge bei Entwicklungen und Trends existierten, inwieweit das städtepartnerschaftliche Geschehen auf seinen verschiedenen Ebenen – vor allem auf der offiziellen Ebene der Bürgermeister und Rathäuser, der Zivilgesellschaft und, soweit einschätzbar, den beteiligten Privatpersonen – hierdurch beeinflusst wurde und wo sich etwaige Grenzen derartiger Einflüsse auftraten.

Gleichzeitig ging es darum, aus der entgegengesetzten Richtung zu schauen und nach Anhaltspunkten zu suchen, ob das internationale Agieren französischer, westdeutscher und ostdeutscher Kommunen seinerseits Einfluss auf das Regierungshandeln und Entscheidungen auf „hoher politischer Ebene“ nehmen konnte, um etwaige Interdependenzen zwischen der lokalen, „unteren“ Ebene der Städtepartnerschaften und der „oberen“ politischen Ebene auszumachen.

Als zentrales Ergebnis lässt sich festhalten, dass wir es mit einem komplexen Geflecht verschiedener, sich wechselseitig überschneidender Interdependenzen zu tun haben. Das betrifft zum einen die Auswirkungen des Kontexts Kalter Krieg auf das städtepartnerschaftliche Geschehen und die Perzeption der interkommunalen Dreieckskonstellationen. Zum anderen lassen sich auch Indizien finden, dass die „untere“ Ebene ihrerseits nicht ohne Einfluss auf Entscheidungen der „hohen Politik“ blieb.

In den untersuchten Fällen finden sich viele Parallelen, ähnliche Entwicklungen und Schnittmengen. Allerdings kennen die wechselseitigen Abhängigkeiten Grenzen, da jede Städtepartnerschaft lokalen Besonderheiten unterliegt und maßgeblich von ihren Akteuren geprägt und gestaltet wird. Das ist auch der Grund, warum sich zwischen Konzepten der Makroebene wie einer „asymmetrischen Dreieckskonstellation“ zwischen der Bundesrepublik, Frankreich und der DDR und den interkommunalen Dreieckskonstellationen viele Parallelen aufzeigen lassen, letztere jedoch niemals eine Eins-zu-Eins-Abbildung der Makroebene auf der Mikroebene darstellen können: Bei jedem untersuchten Fall handelt es sich letztlich um ein Unikat.

Auf die Genese des Projekts, die Materialbasis und Herangehensweise sowie die zentralen Ergebnisse soll im Vortrag näher eingegangen werden.

ABSTRACT II

Lise Galand : L'Allemagne impériale et le spectre de l'encerclement (1906–1914) : diffusion, circulation et transformation d'une notion dans l'espace public

L'historiographie s'est longtemps interrogée sur l'impression d'encerclement qui aurait dominé en Allemagne avant 1914 et qui aurait joué un rôle non négligeable dans le déclenchement de la Première Guerre mondiale. L'« encerclement », dans son utilisation d'avant-guerre, était une notion poreuse portant en elle de multiples significations. D'une manière générale, elle renvoyait à l'idée selon laquelle l'Allemagne était confrontée à une situation menaçante, notamment sous l'effet des ententes et des alliances conclues entre la France, l'Angleterre et la Russie.

Sous l'impulsion des travaux de Fritz Fischer, les historiens ont longtemps mis en avant que l'« encerclement » n'aurait été qu'un prétexte utilisé par les dirigeants, les militaires et les groupes impérialistes pour agiter l'opinion publique allemande et mener une politique expansionniste et belliqueuse. À partir de la fin des années 1980, les spécialistes de l'histoire culturelle ont pointé que le discours sur l'« encerclement » traduisait également l'existence de craintes quant à l'avenir, sous-tendues par des représentations social-darwiniennes des relations internationales. Ils ont mis en lumière l'existence d'une véritable phobie, qui aurait été présente non seulement dans les cercles mentionnés ci-dessus mais aussi dans l'ensemble de la société. Jusqu'à présent, ces thèses n'ont jamais fait l'objet d'une étude systématique.

L'objectif de ce travail de thèse est de combler cette lacune et d'analyser si, comment et pour quelles raisons la notion d'encerclement put se répandre et prendre corps dans la société allemande. Pour ce faire, le travail s'intéresse aux représentations telles qu'on peut les saisir dans les contenus discursifs produits et diffusés dans l'espace public ainsi qu'à leur circulation entre différents cercles et milieux de la société wilhelmienne. À partir d'une approche croisant l'histoire de la communication politique, l'histoire socio-culturelle et l'histoire des représentations, il s'agit d'appréhender l'étendue et la nature du phénomène qui aurait conduit les contemporains à croire en 1914 qu'ils entraient dans une guerre de défense contre un « monde d'ennemis ». L'exposé entend présenter les principaux résultats de ces recherches.

ABSTRACT III

Vitus Sproten: Der Klang des Strukturwandels. Die Geschichte der Freien Radios in den Niederlanden, Belgien und Nordrhein-Westfalen (1975–1990)

Der Werkstattbericht will einen konkreten Einblick in ein vor kurzem abgeschlossenes Dissertationsprojekt (Dezember 2020) gewähren. War das 2016 gestartete Vorhaben in den ersten Monaten noch als eine breite Analyse des populärkulturellen Austauschs zwischen den Niederlanden, Belgien und Nordrhein-Westfalen in der Zeit zwischen 1960 und 1990 angelegt, fokussierte sich die Studie allmählich auf die Geschichte der freien Radios in der Zeit von 1975 bis 1990 in eben jenem Raum. Das Hauptaugenmerk der Analyse liegt dabei auf den Wechselwirkungen zwischen den freien Radiosendern als sozialkulturelles Phänomen und dem Strukturwandel als wirtschaftlich-soziale Größe. Freie Radiosender werden hierbei als „Resonanzräume“ der westeuropäischen Staaten nach dem Boom verstanden und entschlüsselt.

Die anschließende Vorstellung des und Reflexion über den Disputationsvortrag soll zu dieser kritischen Gesamtschau auf den Entwicklungsprozess der Dissertation beitragen. Letztlich wird die Gruppenarbeit diesen Einblick in die Weiterentwicklung des Projektes abrunden: Anhand der Einleitung einer geplanten Publikation wird das Projekt als solches vorgestellt. Gleichzeitig soll die Debatte über den Text zur Verbesserung des Vorhabens beitragen.

Badstieber, Julika (julika.badstieber@rub.de): Studium der Geschichte / Histoire Recherche und Kulturellen Vermittlung an den Universitäten Bochum und Tours. Thema des Dissertationsprojekts: *Beziehungen zum Feind? Zur Rolle der Wehrmachtseelsorger im deutsch besetzten Europa, 1939-1945*. Betreuung: Prof. Hélène Miard-Delacroix und Jun. Prof. Fabian Lemmes (Ruhr-Universität Bochum).

Kurzbeschreibung des Projekts:

Das Dissertationsprojekt untersucht anhand der bislang wenig erforschten Gruppe der christlichen Wehrmachtseelsorger Chancen, Grenzen und Effekte von Interaktionen in Besatzungszusammenhängen im Sinne einer Histoire Croisée. Die hunderten evangelischen und katholischen Pfarrer, die zusammen mit dem Militär zwischen 1939 und 1945 in großen Teilen des deutsch besetzten Europas auftraten, eröffnen ein transnationales Forschungsfeld an der Schnittstelle von Militär- und Alltagsgeschichte. Durch ihre Sonderstellung zwischen NS-Staat und Kirche verfügten sie über ungewöhnliche Handlungsspielräume in den hierarchischen Systemen, hatten aber auch widersprüchliche Anforderungen zu meistern. Ihre komplexe Rolle in asymmetrischen Machtverhältnissen wird im Projekt in einem vergleichenden Ansatz beleuchtet, wobei Interaktionen mit der Bevölkerung, Transfers und Verflechtungen im Vordergrund stehen.

Bardian, Melanie (melanie.bardian@uni-saarland.de): Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Europäische Zeitgeschichte der Universität des Saarlandes. Studierte Historisch orientierte Kulturwissenschaften an der Universität des Saarlandes. Arbeitstitel des Promotionsvorhabens: *Amerika an der Saar 1957–1983. Institutionen, Debatten, Perspektiven*. Betreuer: Prof. Dietmar Hüser.

Kurzbeschreibung des Projekts: Das Dissertationsvorhaben wirft einen transfer- und verflechtungsgeschichtlichen Blick auf die amerikanische Kultur- und Informationspolitik in der Grenzregion und möchte aufzeigen, in welcher Form „Amerika an der Saar“ anzutreffen war – ob als populärkultureller Event oder als kulturdiplomatische Initiative. Es gilt sich der Frage zu nähern, ob Amerika-Diskurse und Aktivitäten des Deutsch-Amerikanischen Instituts in Saarbrücken – sowie vergleichbarer Institutionen im benachbarten Rheinland-Pfalz und in den französischen Regionen Elsass und Lothringen – Transfers und Verflechtungen verstärkten oder gar initiierten.

Batteux, Nicolas (nicolas.batteux@orange.fr) : sujet de thèse : La gestion de mai 1968 par le groupe parlementaire socialiste en France et social-démocrate en Allemagne fédérale (1967-1972). Dir. : Prof. Hélène Miard-Delacroix.

Présentation du projet : L'objectif de ce projet de thèse est de s'intéresser à un acteur jusqu'à présent peu (ou pas) étudié de mai 68, dans une perspective comparative : les députés sociaux-démocrates allemands et leurs homologues socialistes français. La question de la représentativité se pose rapidement : élus de terrain, mais agissant au niveau national ou fédéral, les députés sont-ils en phase avec les revendications articulées dans la rue ? Perçoivent-ils les exigences d'une démocratie plus directe comme une menace pour leurs propres prérogatives ? Ce sont quelques-unes des questions soulevées par ce sujet et auxquelles on répondra en prenant en compte les différentes échelles qui structurent le

quotidien du député : le niveau du député lui-même, le niveau des échanges internes au groupe parlementaire, mais aussi les relations aux autres groupes.

Manon Baudrier (manon.baudrier@sorbonne-universite.fr, baudriermanon@gmail.com) : doctorante contractuelle à Sorbonne Université. Sujet de thèse : « Ce que fait la presse aux corps féminins. Analyse comparée France-Allemagne : des débats féministes aux discours médiatiques (2010-2020). » Sous la direction d'Hélène Miard-Delacroix et de Beate Collet (Sorbonne Université).

Présentation du projet : A l'aide d'un corpus constitué de la presse magazine féministe et de la presse écrite généraliste en France et en Allemagne, le dessein de cette thèse est de problématiser et de mettre en lumière les discours de la dernière décennie, ayant trait aux corps féminins dans sa dimension organique. L'analyse comparée s'inscrit dans une démarche la situant à la croisée de plusieurs disciplines : l'histoire du temps présent, la sociologie, l'information et la communication, les études de genre. L'étude des problèmes devenant publics permettra de mettre au jour les conditions d'apparition des débats actuels concernant les corps féminins, en France et Allemagne.

Burton, Jessica (jessica.burton@uni.lu) : sujet de thèse : *Les anti-héros de la désaméricanisation? Les bandes dessinées de l'école franco-belge comme acteur d'eupérisation de culture populaire dans les longues années 1960*. Dir. : Ass. -Prof. Benoit Majerus

Didion, Philipp (philipp.didion@uni-saarland.de): Dissertationsthema: *Stadt – Region – Nation. Bundesdeutsche und französische Fußballstadien als Identifikationsorte von den 1950er bis zu den 1980er Jahren*. Betreuer: Prof. Dietmar Hüser.

Kurzbeschreibung des Projekts: Das Dissertationsvorhaben nimmt in vergleichender Perspektive bundesdeutsche und französische Fußballstadien in ihrer Funktion als Orte städtischer, regionaler sowie nationaler Identifikation in den Blick. Dabei wird der Fokus auf die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg bis zu den 1980er Jahren und dem dann einsetzenden, enormen Globalisierungs- bzw. Kommerzialisierungsschub gerichtet. Anhand von vier markanten Beispielen – dem Betzenberg-Stadion in Kaiserslautern, dem *Stade Auguste-Delaune* in Reims, dem Bökelberg-Stadion in Mönchengladbach und dem *Stade Geoffroy-Guichard* in Saint-Étienne – sollen der identifikatorischen Funktion von Stadien auf den Grund gegangen, diachrone Veränderungen im Untersuchungszeitraum analysiert und Unterschiede sowie Ähnlichkeiten zwischen Frankreich und Deutschland herausgearbeitet werden.

Dierkes, Jürgen (juergen.dierkes@uni-saarland.de): Universität des Saarlandes / Sorbonne Université, Dissertationsthema: *„Ménage à trois“ unter den Vorzeichen des Ost-West-Konflikts: Eine „asymmetrische Dreiecksgeschichte“ zwischen Städten Frankreichs, der Bundesrepublik und der DDR?* Betreuer: Prof. Dietmar Hüser / Prof. Hélène Miard-Delacroix.

Kurzbeschreibung des Projekts: Anhand von ausgewählten Beispielen werden zunächst die Unterschiede zwischen westdeutsch-französischen Städtepartnerschaften einerseits und ostdeutsch-französischen Städtepartnerschaften andererseits erarbeitet sowie die etwaigen Konflikte thematisiert, welche der nicht bei allen Beteiligten gewünschte „ménage à trois“ mit sich brachte. Ferner wird untersucht, welche Einflussfaktoren – politische Rahmenbedingungen und Wendepunkte im Rahmen des Ost-West-Konflikts oder spezifische lokale Aspekte – die Partnerschaften stärker beeinflussten und prägten.

Galand, Lise (lise.galand2@gmail.com) : doctorante contractuelle à Sorbonne Université, agrégée d'allemand, sujet de thèse : *L'Empire allemand et le spectre de l'encerclement (1906-1914): diffusion, circulation et transformation d'une notion dans l'espace public*. Dir. : Hélène Miard-Delacroix / Olivier Forcade (Sorbonne Université).

Présentation du projet : A partir de l'étude de plusieurs cercles et milieux issus aussi bien de la société que du gouvernement, il s'agit d'analyser comment la notion d'encerclement a été définie et pour quelles raisons elle a circulé dans l'espace public entre 1906 et 1914. L'approche se situe à la croisée de l'histoire de la communication, de l'histoire socio-politique et de l'histoire des représentations. L'objectif est de comprendre la nature et l'étendue du phénomène qui aurait conduit les Allemands à croire en août 1914 qu'ils s'engageaient dans une guerre de défense contre un monde d'ennemis.

Georgeault, Mickaël (mickael.georgeault@laposte.net) : doctorant à l'Université de Strasbourg, rattaché comme chercheur invité à la chaire de Prof. Dr. Gabriele Metzler (Université Humboldt, Berlin). Enseignant d'histoire-géographie en disponibilité. Sujet de thèse : *Quelle sécurité dans les espaces des flux ? Pour une histoire des dispositifs de sûreté dans les aéroports internationaux (1968-2001)*. Dir. : Prof. Emmanuel Droit.

Présentation du projet : Avec la multiplication des détournements d'avions et des attaques dans les aéroports internationaux à partir de la fin des années 1960, les Etats et les différents acteurs de l'aviation civile internationale ont cherché à mettre en place des mesures pour empêcher que ces actions se répètent. Les lois, pratiques, normes et discours ont été adaptés pour faire face à ces menaces : c'est l'ensemble de ces adaptations, de ce "dispositif de sécurité" compris au sens que lui a donné Michel Foucault, que je souhaite étudier dans ma thèse, à partir des exemples des aéroports de Paris (Orly et Roissy), Francfort/Main et Berlin-Schönefeld. L'objectif est d'observer comment des décisions prises aux échelles internationale, régionale et nationale, en France, République fédérale d'Allemagne et République démocratique allemande, sont adaptées par la suite sur le terrain, dans les aéroports, par les divers acteurs en charge de la sûreté de ces lieux. Ce croisement d'échelles permettra de saisir les différences et points communs entre les cas étudiés, en observant ces dispositifs mis en place aussi bien en Europe occidentale que dans le bloc de l'Est.

Hoppenheit, Thomas (thomas.hoppenheit@uni.lu) : Doktorand an der Universität Luxembourg, Centre for Contemporary and Digital History (C²DH), im FNR-geförderten Projekt: *Repairing Technology – Fixing Society? History of Maintenance and Repair in Luxembourg (1918-1990)*. Betreuer: Ass.-Prof. Dr. Stefan Krebs.

Kurzbeschreibung des Projekts: Unter dem Arbeitstitel *The Development of Urban Repair Networks: the City of Luxembourg and Esch-sur-Alzette* erforscht das Projekt, wie sich die Möglichkeiten des Reparierens im kurzen zwanzigsten Jahrhundert verändert haben. Mit dem Fokus auf Luxembourg im Herzen Europas stellt die Forschung zunächst althergebrachtes Wissen um den Niedergang der Reparatur in Zeiten der Wegwerfgesellschaft in Frage, um sich dann auch disziplinär mit einem nicht länger haltbaren Innovationsfokus auseinanderzusetzen. Das Ziel der Arbeit ist eine historische, systematische Aufarbeitung der Prozesse des Wandels auf allen Ebenen – epistemologisch, politisch und soziologisch.

Koch, Isabell (Isabell.Koch@uni-duesseldorf.de): Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Neuere Geschichte der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Promotionsvorhaben zum Thema: *Die deutschen Kriegsgefangenen in Frankreich 1914-1920*. Dir.: Prof. Guido Thiemeyer (Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf) / Prof. H  l  ne Miard-Delacroix.

Kurzbeschreibung des Projekts: Die Intention der Dissertation ist es, die Situation der deutschen Kriegsgefangenen in französischem Gewahrsam (Frankreich und Nordafrika) von Kriegsbeginn im Jahr 1914 bis zur Freilassung der letzten Soldaten zu untersuchen. Den Schwerpunkt bilden dabei die folgenden Themen: der Aufbau des französischen Lagersystems, das Leben und der Alltag im Lager, die Behandlung der Gefangenen sowie ihre Rolle als politisches Instrument. Schließlich wird besonderes Augenmerk auf den Zeitraum nach dem Waffenstillstand gelegt, auf die relativ späte Repatriierung der deutschen Soldaten und damit verbundene Schwierigkeiten auf politischer und persönlicher Ebene.

Kuhn, Franz (franz.kuhn@univ-lorraine.fr): Lehrbeauftragter (PRAG) für deutsche Sprache und Kultur an der Université de Lorraine. Arbeitstitel des Promotionsvorhabens: *Rugby-Fußball - eine Gesellschafts- und Kulturgeschichte*. Betreuer: Prof. Dr. Ulrich Pfeil (Université de Lorraine), Prof. Dr. Dietmar H  ser (Universität des Saarlandes).

Kurzbeschreibung des Projekts: Rugby zählt heute zu den populärsten Sportarten weltweit. Während der Sport in Frankreich Massen mobilisiert, kam er in Deutschland nie über den Status einer Randsportart hinaus. Eine komparative Studie mit den länder- und regionalspezifischen Gegebenheiten soll aufzeigen, wie sich eine aus einem fremden Kulturraum importierte Ballsportart in beiden Ländern bis in die 1920er Jahre unterschiedlich entwickelte. Neben der auf einem länderspezifischen Vergleich fußenden *histoire comparée* bietet der transnationale Rahmen des Rugbysports ebenso das *terrain* für eine *histoire croisée*. Denn trotz der sehr unterschiedlich verlaufenden Entwicklungen in Deutschland und Frankreich pflegten die beiden Rugby-Verb  nde zwischen 1927 und 1939 einen intensiven Austausch. Dabei soll untersucht werden, unter welchen Bedingungen sich diese besonderen deutsch-französischen Rugby-Beziehungen entfalten konnten. Des Weiteren bleibt zu hinterfragen, inwiefern die jeweilige Rugby-Kultur dadurch beeinflusst wurde.

Kurberg, Ann-Kristin (ann.kurberg@uni-saarland.de): Wissenschaftliche Mitarbeiterin in der DFG-Forschergruppe "Populärkultur transnational – Europa in den langen 1960er Jahren", Arbeitstitel des Promotionsvorhabens: *Grenzenlose Unterhaltung – Repr  sentation und Inszenierung fremder Kulturen in Unterhaltungsshows im bundesdeutschen, französischen und spanischen Fernsehen der 1960er Jahre*. Betreuer: Dr. Christoph Vatter (Universität des Saarlandes / Martin-Luther Universität Halle-Wittenberg).

Kurzbeschreibung des Projekts: Im Zentrum des Dissertationsprojektes stehen Fernsehshows in Frankreich, Spanien und Westdeutschland in den 1960er Jahren. Ziel ist es, Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Aneignung, Repr  sentation und Vermittlung als fremd empfundener Kulturen zwischen den Untersuchungsl  ndern auf den Punkt zu bringen sowie transnationale Verflechtungen herauszuarbeiten. Das interdisziplinäre Projekt verbindet dabei historische Fragestellungen mit jenen der interkulturell orientierten romanistischen Kultur- und Medienwissenschaft.

Lafontaine, Aurelia (aurelia.lafontaine@uni.lu) : Doctorante à l'Université du Luxembourg, Luxembourg Centre for Contemporary and Digital History (C2DH). Sujet de thèse : *Les experts de l'administration grand-ducale des postes et des télégraphes à l'UIT et l'UPU (1865-1947). Entre responsabilité internationale et intérêts nationaux*. Dir. : Prof. Andreas Fickers.

Présentation du projet : Dans la deuxième moitié du XIXe siècle, le Grand-Duché de Luxembourg devient membre de deux organismes multilatéraux des (télé)communications, à savoir l'Union télégraphique internationale (UIT) et l'Union postale générale (UPU). Y siègent, non pas des diplomates, mais des représentants de l'administration des postes et des télégraphes. S'inscrivant dans une tendance historiographique récente et axé sur les concepts de la techno-diplomatie et de l'expert, le projet propose un cadre théorique combinant des notions de la théorie des petites puissances et des concepts de sociologie. Sur cette base, la thèse suit une question de recherche double. D'une part, il s'agit d'étudier le rôle et la stratégie du Grand-Duché et notamment des experts de l'administration des postes et des télégraphes au sein des deux organismes multilatéraux des (télé)communications. D'autre part, l'étude entend mettre en évidence les dynamiques de coopération, mais aussi les tensions qui surgissent entre les trois institutions grand-ducales impliquées dans la représentation du pays, à savoir l'administration des postes, son ministère de tutelle qui est la Direction générale des Finances, ainsi que le Ministère des Affaires étrangères.

Maldener, Aline (aline.maldener@uni-saarland.de): wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Kultur- und Mediengeschichte an der Universität des Saarlandes, Saarbrücken. Promotionsvorhaben zum Thema: *Transnationalität populärer Jugendkultur. Jugendmedien in der Bundesrepublik Deutschland, in Großbritannien und Frankreich, 1964–1981*. Betreuer: Prof. Clemens Zimmermann / Prof. Dietmar Hüser.

Kurzbeschreibung des Projektes: Das Projekt untersucht im historischen Vergleich und aus transnationaler Perspektive mainstream-orientierte Jugendmedien der 1960er und 70er Jahre. Forschungsleitend ist die Vorstellung eines (west-)europäischen „Jugendmedien-Ensembles“ aus Print- und audiovisuellen Formaten mit mehrheitlich interkulturellen Konvergenzen und wechselseitigem Transfer populärer Jugendkultur. Die Studie geht davon aus, dass kommerzielle Jugendmedien derart einen „medialen melting pot“ herstellen, in dem nationale Spezifika populärer Jugendkultur mal eingeebnet, mal zu Nuancen diminuiert oder umgekehrt zu Stereotypen prononciert werden, wodurch populärkulturelle Melangen eigener Qualität entstehen. Dadurch sind Jugendmassenmedien dazu in der Lage, soziopolitische und sozioökonomische Entwicklungen ihrer Zeit wahlweise zu konterkarieren oder zu reproduzieren und fungieren so als populärkulturelle Europäisierungs-Agenten und Katalysatoren gesellschaftlichen Wandels.

Maurice, Paul (paul.maurice@paris-sorbonne.fr) : Doctorant à Sorbonne Université. Professeur d'histoire en section binationale AbiBac. Chargé de cours en civilisation allemande à l'Université Paris-Est-Créteil. Sujet de thèse : *Permanence des élites traditionnelles et intégration des permanents dans l'élite socialiste en RDA : Jürgen Kuczynski, figure de sage et marxiste bourgeois à l'Avant-garde de l'histoire économique estallemande*. Dir. : Prof. Hélène Miard-Delacroix / Prof. Dietmar Hüser.

Présentation du projet : Il s'agit de montrer dans quelle mesure, par son rôle fondateur et par les réseaux qu'il a constitués au sein du groupe des historiens de l'économie en RDA, Jürgen Kuczynski a contribué à maintenir les pratiques d'une élite traditionnelle dans la société égalitariste et nouvelle que se revendiquait d'être la RDA. Cette élite traditionnelle peut être analysée à travers ses habitus, individuels et

privés, mais aussi dans les pratiques collectives, celles de la recherche scientifique au sein de l'université. Cette élite était paradoxalement constituée de marxistes convaincus qui étaient nourris des préceptes du mouvement ouvrier et ont permis la promotion des femmes au sein de cette discipline scientifique.

Mérat, Céline (celine.merat@web.de): Universität des Saarlandes, Romanische Kulturwissenschaften und Interkulturelle Kommunikation, Thema der Dissertation: *Bilder schreiben Geschichte: Die Darstellung der Kolonialgeschichte Indochinas im französischen Spielfilm*. Betreuer: Prof. Hans-Jürgen Lüsebrink (Universität des Saarlandes) / Prof. Rainer Hudemann (Universität des Saarlandes).

Kurzbeschreibung des Forschungsprojekts: Am Beispiel der Kolonialgeschichte Indochinas beschäftigt sich diese Arbeit mit der Art und Weise, wie Geschichte im Spielfilm dargestellt bzw. verarbeitet wird, wie gesellschaftliche, politische und historische Ereignisse den filmischen Umgang mit der Vergangenheit beeinflussen und wie andererseits Spielfilme auf das kollektive Gedächtnis einer Gesellschaft einwirken können. Als Grundlage der Analyse wird dabei vor allem hervorgehoben werden, wie die Kolonialgeschichte Indochinas in Bildern dargestellt wird, was dargestellt wird und was (bewusst) nicht dargestellt wird.

Nicklas, Jasmin (jasmin.nicklas@uni-saarland.de): Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Europäische Zeitgeschichte, Universität des Saarlandes. Dissertationsprojekt: *„Baby you can drive my car“ – Käfer, Ente und Co. auf dem Weg vom Konsumprodukt zum Kultobjekt. Eine deutsch-französische Transferygeschichte*. Dir.: Prof. Dietmar Hüser / Prof. Héléne Miard-Delacroix.

Kurzbeschreibung des Forschungsprojekts: Das Dissertationsprojekt untersucht die Geschichte von Automobilen, die sich im Europa der Nachkriegszeit von Gebrauchsgegenständen zu Kultobjekten entwickelten. Autos wie der VW und der Citroën 2CV erfreuten sich während der folgenden Jahrzehnte nicht nur innerhalb spezifischer Fachkreise zunehmender Beliebtheit, sondern auch die breite Bevölkerung der drei Länder schrieb ihnen einen Kult-Status zu. Autos wurden schließlich spätestens Mitte der 1960er Jahre Teil der Massen- bzw. Populärkultur.

Patzelt, Eva (eva.patzelt-paris@t-online.de) : Sorbonne Universität, Études germaniques. Double formation (histoire et théologie), diplômée de Sciences Po Paris et de l'Institut Protestant de Théologie, spécialisation sur l'Europe de l'Est puis l'histoire de l'Église. Projet de thèse : *L'athéisme dit scientifique et le regard marxiste sur le phénomène religieux en RDA des années 1960 à 1989*. Dir.: Prof. Héléne Miard-Delacroix.

Radmann, Isabella (radmann@ifz-muenchen.de): Ludwig-Maximilians-Universität München / Sorbonne Universität, wissenschaftliche Hilfskraft am Institut für Zeitgeschichte in München, Thema der Dissertation: Eine politische Biographie des Völkerrechtlers Friedrich Grimm (1888-1959), Betreuer: Prof. Andreas Wirsching/ Prof. Héléne Miard-Delacroix

Kurzbeschreibung des Projekts: Der Völkerrechts- und Frankreichexperte Friedrich Grimm wurde in der Weimarer Republik durch eine intensive und prominente Anwalts- und Beratertätigkeit bekannt. Er trat unter anderem deutsche Großindustrielle wie Fritz Thyssen im Ruhrkampf 1923, agierte als Berater an der Deutschen Botschaft in Paris und verteidigte Fememörder bis hin zur Durchsetzung einer Amnestie (1930). Vor allem aber baute er sich dabei ein sehr gutes soziales Netzwerk auf, das sich bis in die

höchsten politischen Kreise Deutschlands und Frankreichs spannte. Das NS-Regime unterstützte er als Anwalt in Auslandsprozessen und als Propagandist, insbesondere in Frankreich. Gleichzeitig vertrat er paradoxerweise während des ‚Dritten Reichs‘ als juristischer Verteidiger jüdische Kollegen sowie Regimegegner gegen das Regime. Er bemühte sich 1933 sogar um eine Amnestie für alle politischen Gegner der Nationalsozialisten. 1945 wurde er von der französischen Besatzungsmacht verhaftet, über Monate interniert und 1949 von einer deutschen Spruchkammer als ‚Mitläufer‘ entnazifiziert. In der frühen Bundesrepublik bewegte sich Grimm in rechtsextremen Kreisen, verteidigte NS-Verbrecher und bemühte sich bis zu seinem Tod 1959 um eine Generalamnestie. In diesem Dissertationsprojekt soll eine politische Biographie dieses ambivalent wirkenden, ‚janusköpfigen‘ Mannes verfasst werden, mit besonderem Fokus auf dessen Rolle in den deutsch-französischen Beziehungen.

Richter, Jost (JostRichter@web.de): Université de Lorraine / Universität des Saarlandes, Arbeitstitel des Dissertationsprojekts: *Die Auswirkungen der Staatsschuldenkrise auf die Perzeption der europäischen Integration in Deutschland und Frankreich – eine vergleichende Diskursanalyse*. Betreuer im Rahmen eines Co-Tutelle-Verfahrens: Prof. Rainer Marcowitz (Université de Lorraine) / Prof. Dietmar Hüser.

Kurzbeschreibung des Forschungsprojekts: Die Entwicklungen seit der Finanz- und Wirtschaftskrise von 2007 deckten eklatante Konstruktionsmängel der Eurozone auf, die den Ausbruch einer Staatsschuldenkrise ermöglichten. Eine nachhaltige Überwindung der Staatsschuldenkrise im Euroraum setzt umfassende Reformen der Währungsunion voraus. Dabei stellt sich die Frage, inwieweit Deutschland und Frankreich in der Lage sind, diesen Reformprozess mitzubestimmen und eigene Vorstellungen durchzusetzen. Die Untersuchungen konzentrieren sich auf diese beiden Staaten, da sie die beiden größten Volkswirtschaften der Eurozone darstellen, ihre Kooperation von einer besonderen Intensität geprägt ist und sie in der Vergangenheit in bilateralen Konsultationen Grundlagen für bedeutende Projekte der europäischen Integration aushandeln konnten.

Unterschiedliche politische, wirtschaftliche und kulturelle Orientierungsmuster und Traditionen machen einen deutsch-französischen Vergleich besonders reizvoll.

Schneider, Pascal (pascal.charles.schneider@gmail.com) : doctorant à Sorbonne Université, rattaché au Centre Marc Bloch de Berlin et associé au CEFRES de Prague. Enseignant d'histoire-géographie et d'euro-allemand. Sujet de thèse : *La sociologie des membres du NSDAP, le parti national-socialiste des travailleurs allemands, dans les territoires annexés du III^{ème} Reich (Alsace, Moselle, Eupen-Malmédy, Sudètes) de 1938 à 1944*. Dir. : Prof. Johann Chapoutot (Sorbonne Université) / Prof. Dietmar Hüser.

Présentation du projet : C'est une sociographie comparative entre quatre territoires européens, qui se concentre sur la biographie des adhérents. Effectivement cet acte délibéré, car l'adhésion au NSDAP n'était pas obligatoire, résultait d'une démarche longue, souvent individuelle, parfois familiale. Les décisions individuelles pouvaient être opportunistes, donc peu réfléchies voire inconscientes, dans le but d'obtenir une meilleure position. Tandis que les adhésions collectives, comme une famille, sont plutôt en lien avec des traditions – religieuses, culturelles, sociales – fortes, se pliant à un moment au discours dominant.

Wack, Julia (julia.wack@uni.lu): Doktorandin beim Institute for History, Universität Luxemburg. Arbeitstitel des Promotionsvorhabens: 'Ambitious Amateurs – Amateur Film Clubs in the Greater Region in the long 1960s'. Betreuerin: Ass. Prof. Dr. Sonja Kmec (Luxemburg).

Kurzbeschreibung des Projekts: Transnationale, quellenbasierte Analyse der sozialen, technischen und künstlerischen Praktiken von Amateurfilmclubs in Luxemburg, Wallonien, Lothringen und Saarland zwischen 1955 und 1975 - der Hochzeit des organisierten Amateurfilms, während der nicht-professionelle Filmemacher als Chronisten des Alltags für einen Kreis Gleichgesinnter produzierten und somit die Populärkultur Ihrer Umgebung dokumentierten und gleichzeitig beeinflussten.

Zenner, Benjamin (benjamin.zenner@uni.lu) : Doctorant au 'Centre for Contemporary and Digital History' (C2DH), Luxembourg, Titre provisoire du projet de these : *Walking the Line between Supervision and Promotion: Financial Regulation in Luxembourg, 1940s-1980s*. Cotutelle avec l'Université de Lausanne. Directeurs : Ass. -Prof. Benoît Majerus (Luxembourg), Dr. Malik Mazbouri (Lausanne).

Présentation du projet : La place financière internationale à Luxembourg, qui s'est développée de façon fulgurante depuis les années 1960, n'a jusqu'ici guère intéressé les historiens. Les quelques travaux qui existent sur le sujet sont basés largement sur la littérature « grise » plutôt que sur des sources primaires. Le récit historiographique qui en résulte est répétitif et reste souvent proche des brochures historiques publiées par les professionnels du secteur financier. Une question centrale qui se pose est celle du rôle des autorités luxembourgeoises dans l'essor d'un centre financier qui a profité de nombreux processus et décisions dépassant largement le Grand-Duché. Un argument avancé fréquemment pour expliquer le succès de la place financière est la proximité supposément extraordinaire entre les autorités luxembourgeoises et le secteur. Or, les preuves citées dans la littérature sont peu nombreuses et les implications problématiques de cet argument sont négligées. L'ouverture récente des archives de l'organe de supervision financière au Luxembourg (Commission de surveillance du secteur financier) donne la possibilité d'analyser dans les sources la relation entre les acteurs privés et publics.

GÄSTE | INVITÉS

Prof. Dr. Christoph Cornelißen (cornelissen@em.uni-frankfurt.de), Goethe-Universität Frankfurt a. M. Nach der Promotion zum Thema *Die Rolle der höheren englischen Beamten beim Aufbau des britischen Wohlfahrtsstaates 1893–1919* im Jahr 1991 wurde Christoph Cornelißen in Düsseldorf mit der Arbeit *Gerhard Ritter. Geschichtswissenschaft und Politik im 20. Jahrhundert* habilitiert (2000). Von 2003–2011 war er Professor für Neuere und Neueste Geschichte an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel; danach Professor für Neuere Geschichte an der Heinrich-Heine-Universität in Düsseldorf (2011–2012). Seit April 2012 ist Christoph Cornelißen Professor für Neueste Geschichte an der Goethe-Universität in Frankfurt am Main. Zu seinen Forschungsschwerpunkten zählen die Geschichte Westeuropas im 19. und 20. Jahrhundert, Historiografiegeschichte, Geschichte der Erinnerungskulturen sowie Methoden- und Theoriefragen der Geschichtsschreibung. Sein neuestes Buch *Europa im 20. Jahrhundert* erschien im letzten Jahr in der Reihe *Neue Fischer Weltgeschichte*.

Anna Gvelesiani (anna.gvelesiani89@gmail.com): Attaché temporaire d'enseignement et de recherche, Université Paris VIII Vincennes-Saint-Denis

Pia Hansert (pia.hansert@uni-saarland.de): Studentische Hilfskraft am Lehrstuhl für Europäische Zeitgeschichte, Universität des Saarlandes, Deutsch-Französische Studien: Grenzüberschreitende Kommunikation und Kooperation (Bachelor)

Eva-Maria Hengsbach (hengsbach@dfh-ufa.org): Stellvertretende Referatsleiterin „Studiengänge und Promotion“ und Referentin „Promotion“ an der Deutsch-Französischen Hochschule in Saarbrücken

Richard Legay (richard.legay@outlook.com): Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Université du Luxembourg

Saskia Lennartz (saskia.lennartz@uni-saarland.de): Wissenschaftliche Hilfskraft am Lehrstuhl für Europäische Zeitgeschichte, Universität des Saarlandes, Historisch orientierte Kulturwissenschaften (Master)

Vitus Sproten (vitus.sproten@arch.be), Archivar, Belgisches Staatsarchiv in Eupen

Anna Walz (anna.walz@uni-saarland.de): Studentische Hilfskraft am Lehrstuhl für Europäische Zeitgeschichte, Universität des Saarlandes, Historisch orientierte Kulturwissenschaften (Bachelor)

ASSOZIIERTES LEITUNGSTEAM | DIRECTION DE RECHERCHE ASSOCIÉE

Prof. Dr. Emanuel Droit, Université de Strasbourg

Prof. em. Dr. Dr. h.c. Rainer Hudemann, Universität des Saarlandes / Sorbonne Université

WISSENSCHAFTLICHE LEITUNG & ORGANISATION | DIRECTION DE RECHERCHE & ORGANISATION

Wissenschaftliche Leitung | Directeur*rice*s de recherche:

Prof. Dr. Andreas Fickers, Université du Luxembourg

Prof. Dr. Dietmar Hüser, Universität des Saarlandes

Prof. Dr. Hélène Miard-Delacroix, Sorbonne Université

Mitwirkende bei der Organisation | Participant*e*s à l'organisation

Melanie Bardian, Universität des Saarlandes

Sarah May, Universität des Saarlandes